IMT Nuremberg Archives

H – 3772

International Court of Justice

H3772 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number 2426-PS was introduced into evidence as Exhibit Number GB-253 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3772 – 0003

# C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2426-PS No. GB-253 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 9 August 1948

2426-PS

# Rudolf Heß

# Reden

INTERDEPARTMENTAL COMMITTEE FOR
THE ACQUISITION OF FOREIGN
PUBLICATIONS

B 039639/1

2. Auflage
21.—30. Tausend

R.F.SS-SD Hauptamt
Fachbücherei
11162 1940 11693

1938

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München

Dienstexemplar
Reichssicherheitshauptamt
III C 4-f

H3772 – 0004

2424-PS

sondern auch notwendig sein kann. Es darf keiner, der berechtigte Kritik an zuständiger Stelle vorbringt, im übrigen aber zur Bewegung gehört und seine Arbeit für die Bewegung geleistet hat, deswegen in irgendeiner Form benachteiligt werden.

Ich bin mir bewußt: Bei jeder großen Massenbewegung stellt sich hin und wieder heraus, daß ein Unterführer an einen falschen Platz geraten ist — selbstverständlich wird von uns dann eingegriffen.

Demjenigen Parteigenossen aber, der eben wirklich an irgendeinem Ort in Deutschland unter solch einem Unterführer leidet, rufe ich zu: Vergiß nie, was aus Deutschland geworden ist durch den Nationalsozialismus. Was ist die Last, die da und dort ein nicht ganz zulänglicher Unterführer bedeutet, gegenüber der Last, die das Deutschland der Unehre und des Niedergangs dir aufbürdete.

Mit Stolz sehen wir: Einer bleibt von aller Kritik stets ausgeschlossen — das ist der Führer. Das kommt daher, daß jeder fühlt und weiß: Er hatte immer recht, und er wird immer recht haben. In der kritiklosen Treue, in der Hingabe an den Führer, die nach dem Warum im Einzelfalle nicht fragt, in der stillschweigenden Ausführung seiner Befehle liegt unser aller Nationalsozialismus verankert. Wir glauben daran, daß der Führer einer höheren Berufung zur Gestaltung deutschen Schicksals folgt! An diesem Glauben gibt es keine Kritik.

Auf politischem Gebiet muß von Kritikern großer Probleme verlangt werden, daß sie in der Lage sind, tatsächlich etwas Besseres vorzuschlagen. Wer das nicht kann, soll lieber schweigen, sonst muß er sich gefallen lassen, in die Reihen derer gerechnet zu werden, die an Einzelerscheinungen, die sie übertreiben und verfälschen, kritisieren, um den Ärger über den großen Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung zu verbergen. Das nämlich ist das häufigste Motiv der Verneiner und Kritiker: Der Ärger über unser Können.

Wir wollen bei jedem Volksgenossen fürs



B 039639/2

H3772 – 0005

3124-PS

dustrie auf dem Gebiete der Ersatzstoffbeschaffung oder gar der Herstellung künstlicher Rohstoffe seien heute geringer als einst. Das Gegenteil ist der Fall! Und die Welt kann sich auf Überraschungen in dieser Hinsicht gefaßt machen, wenn der Boykott weiterhin anhält. Das deutsche Volk von heute ist auch fähig, so lange, bis diese neuen Stoffe vorhanden sind, sich im Verbrauch dieser oder jener Auslandsprodukte einzuschränken.

Auf die Dauer wäre der Nachteil für das deutsche Volk geringer als für eine große Zahl fremder Staaten, die wesentlich auf den Absatz von Rohstoffen nach Deutschland angewiesen sind. Und ich betone nochmals: Wir wünschen keine Verschärfung der wirtschaftlichen Weltkrise, so wenig wie das Elend oder den Hunger, der in den betroffenen Staaten Hand in Hand gehen und den Boden bereiten könnte für ihre Bolschewisierung.

Aber noch weniger ist das deutsche Volk gewillt, die Boykottmaßnahmen des Auslandes ohne Abwehr hinzunehmen und sich etwa den Verzicht darauf abpressen zu lassen, sich sein eigenes Haus so einzurichten, wie es fünfundneunzig vom Hundert des deutschen Volkes wünschen und für notwendig halten.

Wie das deutsche Volk sich sein Haus eingerichtet hat oder einzurichten im Begriff ist, das mögen Sie anläßlich Ihres Hierseins selbst in Augenschein nehmen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn Sie soweit als möglich in das übrige Reich hinausgingen und sich davon überzeugten, daß in ganz Deutschland — gleichgültig ob in Nord oder Süd, Ost oder West — neues Leben blüht und der Wille zum Aufbau in allen Schichten des Volkes wirkt.

Sie sehen keine Arbeitslosen mehr, die Städte und Landstraßen bevölkern. Im Gegenteil: Es sind überall neue Arbeitskräfte am Werke. Sehen Sie sich die für die ganze Welt vorbildlichen Arbeitsdienstlager an. Besichtigen Sie die gewaltigen Arbeiten an den Autostraßen im ganzen Lande oder die Landgewinnungsarbeiten an der Küste. Reden Sie selbst mit dem Volke draußen, damit Sie sehen, daß alle Deutschen ein neuer Geist erfüllt, daß eine Wandlung sich zu tiefst in unserem Volke vollzogen hat. Und dann gehen Sie hinaus, um der Lüge und Verleumdung im Ausland die Wahrheit entgegenzustellen.

Sagen Sie den Feinden und Freunden des neuen Deutschlands,



B 039 639/3

H3772 – 0006

3124-PS

H3772 – 0007

den einen, daß sie keine Schadenfreude, den anderen, daß sie keine Sorge zu haben brauchen:

Schwierigkeiten sind der Ansporn zum Handeln — Handeln ist der Vater des Erfolgs: Adolf Hitler und seine Mitkämpfer sind in den langen Jahren bis zur Machtergreifung geschult worden vom Schicksal, wie man Schwierigkeiten Herr wird.

Sie können draußen berichten: Das Deutschland Adolf Hitlers steht unerschütterlich.



B039639/4

3124-PS

blätter waren — teils blutrünstiger, teils bürgerlich-zurückhaltender Art. Nicht etwa solche der NSDAP. — wir hatten damals Geld beileibe nicht, um eigene Flugblätter zu drucken —, aber die des Schutz- und Trutzbundes oder eines kleinen antisemitischen Wochenblättchens, genannt „Völkischer Beobachter", den Gott weiß wer herausgab. Erst mit der Zeit gelang es uns, in München einen Mann aufzutun, der ebenso wie wir mit der derzeitigen Regierung nicht ganz einverstanden war und sich von uns nur in einem Punkte unterschied, daß er etwas mehr Geld besaß als wir; zu unserem Staunen stellte er uns tatsächlich Geld für den Druck eigener Flugblätter zur Verfügung.

Das wurde dann auch ausgiebig getan. Der Führer entwarf die Flugblätter, sie waren gleicher Art, wie er sie die ganze Kampfzeit hindurch entwarf. Wir erfanden ganz neue Methoden zur Verteilung dieser Flugblätter. Wir begaben uns zum Beispiel einzeln in die Straßenbahn, ein Paket Flugblätter in der Tasche und ließen sie dann beim Fahren herausfliegen. Dieses System fußte in der begründeten Überzeugung, daß die Schutzmänner uns nicht erwischen würden, da wir ja bei der nächsten Haltestelle in der Volksmenge verschwanden. Nur ein ganz Schlauer kam auf den Gedanken, auf dem Oktoberfest, auf der sogenannten „Wies'n", seine Flugblätter anzubringen, indem er sich auf ein Karussell setzte; er machte sich dabei nicht klar, daß zwar die Pferde sich bewegen, aber nicht das Karussell, und daß auch die Pferde einmal aufhören, zu laufen. Prompt stand dann auch beim Heruntersteigen vom hohen Roß das Auge des Gesetzes da und nahm ihn mit auf die Wache. Überhaupt die Wachen Münchens haben wir mit der Zeit alle kennengelernt. Aber das war nicht das Schlimmste. Viel schlimmer war, daß die Wachen Münchens uns kennenlernten und daß allmählich für die Polizei jeder von uns seinen Personalausweis öffentlich in Form seines Gesichts herumtrug. — Das war noch weniger angenehm, als es heute manchmal angenehm ist, seinen Personalausweis als Gesicht herumzutragen, wobei die Folgen heute nur umgekehrter Art sind. — Diese rege Flugblattverteilung hatte noch ein besonderes Ergebnis. Als der Führer einmal gerade auf dem Wege zur Geschäftsstelle war, wurde er plötzlich höchst persönlich verhaftet. Die übrige Partei trat dann zusammen und man kam überein, daß nun der Augenblick da wäre,



B 029644

3124-PS

um mit den aktiven zwölf oder vierzehn Mann einen Staatsstreich vorzunehmen und die Regierung zu stürzen. Zum mindesten wollte man in das Polizeipräsidium stürmen und dort Adolf Hitler herausholen. Es kam dann aber zum Schluß doch nicht zu diesem Staatsstreichversuch, da der Führer früher wieder herauskam, dank einem Pöhner und Frick, die damals auf der Polizeidirektion saßen. Ich glaube, daß es auch sehr zum Nachteil der damaligen „Riesenpartei" gewesen wäre, wenn wir den Staatsstreich unternommen hätten.

Ich halte mir gern von Zeit zu Zeit diese Erinnerungen vor Augen und auch Ihnen halte ich sie gerne vor Augen; denn ich glaube, erst dann, wenn man sich diese Zeit im Geist zurückruft, kann man ganz ermessen, was es bedeutet, daß Adolf Hitler — damals der Führer eines bedeutungslosen verfolgten Trüppchens von ein paar Mann — heute das Staatsoberhaupt ist ...



B 029645

3124-PS

H3772 – 0008

3124-PS

H3772 – 0009

kation des Proletariats". Wer ein Wort zugunsten der Armee sagte, wurde mit „militaristischer Bluthund" und ähnlichen schönen Titeln belegt. Und heute marschieren viele, viele dieser gleichen Arbeiter von einst willig in der neuen Wehrmacht — marschieren freiwillig in den achtwöchigen Kursen!

Als ich nach dem 16. März 1935 in dem früher rötesten Werk Münchens, in den Neufreimanner Eisenbahnwerkstätten, zu Tausenden und aber Tausenden der gleichen Arbeiter, die noch vor wenigen Jahren die Marseillaise sangen, über die Wehrpflicht sprach, wurde ich wieder und immer wieder mit einem Beifall und mit einem Jubel unterbrochen, wie ich ihn nie für möglich gehalten hätte. Es war die schönste und zugleich erschütterndste Kundgebung meines Lebens. Seien Sie sich aber bewußt: dieser Umbruch in der Arbeiterschaft Deutschlands, dieser Wandel ihrer Gesinnung wäre nie eingetreten ohne das Wirken der NSDAP. und ihrer Führer bis herab zu den kleinsten Zellenwarten. Hätten diese nicht in einer Aufopferung und Hingabe, deren nur der Deutsche fähig ist, in den Massen gearbeitet, immer wieder und immer wieder, obwohl ihnen der Hohn und die brutale Faust nur zu oft entgegenschlugen, hätten sie nicht vermocht, schließlich doch den Glauben an die Reinheit des Wollens Adolf Hitlers zu vermitteln, wir müßten versuchen, das neue Reich gegen die Millionenmassen der deutschen Arbeiter aufzubauen! Glauben Sie, es wäre gelungen, eine wirkliche Wehrmacht zu schaffen, ohne das Mitwirken des Arbeiters? Glauben Sie, daß Ihre Geschütze, Ihre Flugzeuge, Ihre Tanks in der Zahl und in der Güte wie heute vorhanden wären, wenn der Arbeiter stille Sabotage getrieben hätte? Glauben Sie, daß Sie, meine Offiziere, Truppen unter sich hätten, auf die Sie sich im Ernstfall verlassen können, wenn die große Zahl der Arbeiter Ihnen nur erzwungenen Dienst täte?! Glauben Sie, Adolf Hitler hätte dann überhaupt daran denken können, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen oder das linke Rheinufer zu besetzen?! Nein! Deutschland ist heute so groß und stark, weil seine ärmsten Söhne zu seinen treuesten gehören!

In vielen Grundsätzen war die deutsche Armee auch im alten Reiche schon sozialistisch im besten Sinne, war sie nationalsozialistisch, ohne es zu wissen. Denn was war es anderes, wenn zum



B 039847

3124-PS

Mittelpunkt seines Denkens die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, und es ist mir eine Freude, immer wieder feststellen zu können, wie sehr dieser Tatsache in der Wehrmacht von ganz oben her Rechnung getragen wird: unser Generalfeldmarschall fühlt und handelt durch und durch als Nationalsozialist.

Hat die Partei die Volksgemeinschaft erreicht, so erfüllt sie jetzt ihre Aufgaben an dieser Volksgemeinschaft: Die Organisationen der NSDAP. werden eingesetzt zur Aufklärung des Volkes über Rasse- und Gesundheitsfragen mit dem Ziele der Besserung von Volksgesundheit und Rasse und der Erhöhung der Volkszahl. Früher undenkbare Maßnahmen, wie die Sterilisierung zur Verhinderung erbkranken Nachwuchses, werden dank der Arbeit der Bewegung als Selbstverständlichkeit empfunden.

Im Rahmen der SA. und SS., der HJ. und des BDM. erfahren freiwillig sich einordnende Menschen körperliche Ertüchtigung und geistige Erziehung im nationalsozialistischen Sinne. Alte und junge, die früher großenteils ihre freie Zeit auf Straßen und in Wirtshäusern vertan haben, werden hinausgeführt zu gemeinsamen Übungen und Wanderungen; die frische Luft, die Berührung mit der Natur, die Körperbewegung, die Einwirkung der nationalsozialistischen Gemeinschaft sind hierbei noch wichtiger als Exerzieren und Schießen.

Durch eine große Zahl von Sonderorganisationen wird der neue Geist in alle Einzelerscheinungen des Lebens der Nation gebracht. Ich nenne: Ärztebund, Lehrerbund, Juristenbund, Nationalsozialistischer Bund Deutscher Technik, NS.-Kulturgemeinde, NS.-Frauenschaft und vor allem als angeschlossener Verband die gewaltige Organisation der Deutschen Arbeitsfront.

Die mit einer bestimmten Materie vertrauten Leiter der Sonderorganisation werden über mich herangezogen und eingeschaltet zur Mitarbeit an Gesetzen des neuen Staates, welche ihr Gebiet berühren, wobei sie in erster Linie Sorge zu tragen haben, daß die fachlichen Gesichtspunkte in Einklang gebracht werden mit den nationalsozialistischen Grundsätzen.



B 029648

H3772 – 0010

3124-PS

In den Gliederungen der Bewegung wie in den Sonderorganisationen ist die Möglichkeit gegeben, Begabte in der praktischen Arbeit auf Sondergebieten weiterzubilden, junge Menschen zu Führern heranzubilden. Hier haben Tüchtige die Möglichkeit, sich zur Geltung zu bringen; ihnen kann von hier aus der Weg zum Aufstieg freigemacht werden.

Dies trifft vor allem auch für die Angehörigen der Auslandsorganisation zu. In der Zentrale in Berlin wie in den Gruppen im Auslande werden Führer im praktischen Dienste mit der Auslandsarbeit vertraut gemacht. Eine ganze Anzahl Begabter, die in den vergangenen Jahren laufend zu einem großen Teil der Arbeiten unserer amtlichen Außenvertretungen herangezogen und so mit der amtlichen Technik vertraut gemacht wurden, wären heute bereits in der Lage, im Rahmen des auswärtigen Dienstes zu wirken. Einzelne von ihnen sind bereits in den auswärtigen Dienst übernommen worden. Wie in der Heimat, so werden auch draußen durch die nationalsozialistischen Landesgruppen und Ortsgruppen der NSDAP. die Deutschen im nationalsozialistischen Sinne beeinflußt. Sie werden wieder zu stolzem Bewußtsein ihres Deutschtums, zum Zusammenhalt untereinander, zur Achtung voreinander erzogen — werden erzogen, daß sie den Deutschen stets höher stellen als Angehörige einer fremden Nation, ohne Rücksicht auf Stand oder Herkunft. Auf dieser Basis ist es ihnen gelungen, die vielfach zersplitterten Auslandsdeutschen zusammenzufassen. Die NS.-Gruppen stellen auch draußen die lebendige Verbindung her zwischen den deutschen Kolonien und dem amtlichen Deutschland. Diese Tatsache fand ihren Ausdruck in der Ernennung des Gauleiters der Auslandsorganisation zum Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt. Die Personalunion sichert auch hier die Übereinstimmung zwischen dem Wirken des Staates und der Partei.

*

Viel dessen, was neu wurde, ist bereits eingelaufen in neue Bahnen, vieles hat zeitgemäßere Formen angenommen. Vieles ist noch mitten im Umbruch begriffen.

Bei der seelischen Wandlung, die das Volk durchgemacht hat, bei den veränderten Blickwinkeln, unter denen es alles betrachtet,



B 029649

3124-PS

Meine auslandsdeutschen Volksgenossen und Seefahrer!

Die alte Heimat, die zum neuen Deutschland geworden ist, hat Euch empfangen mit offenen Armen, mit offenen Herzen. Sie heißt Euch willkommen als Angehörige nicht nur der deutschen Volksgemeinschaft, sondern der großen Schicksalsgemeinschaft. Denn gemeinsam ist unser Schicksal: Mit Deutschlands Niedergang sank auch Euer Stern. Da Deutschland der Verachtung anheimfiel, schwand auch Euer Ansehen. Jetzt aber, da das neue Deutschland stolz und stark vor der Welt steht, jetzt könnt auch Ihr wieder Euer Haupt hoch tragen, wenn Ihr Euch zu Deutschland bekennt. Deutschlands Ehre ist Eure Ehre!

Ich weiß, wie Ihr draußen Euch sehnt, einmal wieder den Boden der Heimat zu betreten. Und ich weiß, daß jeder, der nun hier ist im neuen Deutschland, innerlich angefüllt ist von Stolz auf alles, was er an Neuem und Großem sieht, daß alle seine Erwartungen übertroffen werden. Ich weiß, daß die meisten von Euch am liebsten hierblieben, weil Euch zum Bewußtsein kommt, daß kein andres Land der Welt so schön ist wie unser Deutschland!

Ihr werdet den Reichsparteitag erleben als Kundgebung des reinsten und geballtesten Nationalsozialismus; Ihr werdet sie marschieren sehen, die SA.- und SS.-Männer, die Politischen Leiter, die Jugend, die Arbeitsdienstmänner; Ihr werdet einen Begriff bekommen von der stolzen neuen Wehrmacht! Und wenn das Glück Euch freundlich ist, werdet Ihr den Mann sehen, der Deutschland hochriß, als die Welt glaubte, Deutschland sei verloren. Ihr werdet den Mann sehen, der Deutschland rettete. Ihr werdet den Mann sehen, der den Führerbegriff schuf und selbst als der erste Führer mit diesem Begriff die stärkste Klammer um Deutschland und alle Deutschen der Welt legte. Ihr werdet von Angesicht sehen den Mann, der eingehen wird als einer der ganz Großen in die deutsche Geschichte.

Wenn Ihr, meine auslandsdeutschen Volksgenossen und Seefahrer, nun wieder an Eure Arbeit geht, wenn Ihr wieder zurückkehrt in die fremden Lande und auf Eure Schiffe, dann sagt denen



B 039642

H3772 – 0011

3124-PS

draußen, daß Ihr das Land Eurer Väter gesehen, und daß es größer und stolzer ist, als Ihr erträumtet. Geht hinaus und berichtet:

Deutschland wird leben,
weil ein Adolf Hitler lebt,
und weil ein Gott im Himmel lebt,
der mit Deutschland ist!

B 039643

3124-PS

3426-PS

um so leichter mit dem Mindestmaß an Rüstung begnügen, welches nötig ist, um seine Sicherheit und damit den Frieden zu garantieren.

Ein wehrloses Land stellt eine Gefahr für den Frieden dar. Seine Wehrlosigkeit verleitet nur zu leicht zu risikolosen „Spaziergängen" fremder Heere. Waffenlosigkeit eines einzelnen Volkes inmitten schwergerüsteter Völker kann der Anreiz sein für ehrgeizige Männer, billige Lorbeeren zu erringen, kann der Anreiz sein für Regierungen, das eigene Volk abzulenken durch das außenpolitische Abenteuer eines Krieges.

Gerade die alten Soldaten unter Ihnen, meine Parteigenossen, werden als einstige Soldaten bezeugen können, daß alte Frontsoldaten, zu denen ich mich selbst mit Stolz bekennen darf, den Frieden aus innerster Überzeugung wünschen.

Die Welt weiß insbesondere, daß der Frontkämpfer Adolf Hitler mit überraschender Offenheit seine wirklichen Gedanken ihr darlegt. Die Frontkämpfer in der Regierung Deutschlands wollen ehrlich Frieden und Verständigung. Ich appelliere an die Frontkämpfer in anderen Staaten, ebenso wie an die Gutwilligen in den Regierungen dieser Staaten, uns in diesem Ziele zu unterstützen.

Ich richte diesen Appell von heiliger ostpreußischer Erde her an die Frontsoldaten der Welt. Hier auf diesem deutschen Grenzlandboden begann einst das große Weltringen mit seinen furchtbaren Opfern; mit seinen Opfern, von denen noch heute die kämpfenden Nationen sich nicht erholt haben. Es möge das historische Kampfgebiet, von dem aus ich hier spreche, den ernsten Friedensruf in seiner Wirkung erhöhen. An Deutschlands Ostgrenze garantieren verständnisvolle Pakte den Frieden der Bewohner großer Nachbarstaaten. Mögen auch die Regierungen der Völker an den anderen Grenzen unseres Reiches bald eine größere Sicherheit für ihre Volksgenossen in friedlichen Verträgen des Verstehens sehen, statt in angehäuftem Kriegsmaterial — das ist unsere Hoffnung.



B 039639/5

H3772 – 0012

H3772 – 0013

entgegen, deren Mittelpunkt das eigene Volk ist. Er stellte dem Materialismus der Zeit einen neuen Idealismus entgegen. Er stellte dem Egoismus des einzelnen die Forderung entgegen: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Der gleichmachenden Tendenz der Demokratie und des Marxismus stellte er entgegen den Glauben an die schöpferische Kraft der Persönlichkeit. Der Tendenz der „Internationale" zur Gleichmacherei der Völker stellte er entgegen die Lehre von der Eigenpersönlichkeit der Völker, vom Wert der Rasse, vom Wert der Nation. Während die andere Seite alle nationalen Eigenarten auszumerzen suchte, förderte der Nationalsozialismus Volksbrauch und Volkssitte. Der Gottesleugnung stellte er entgegen den Begriff der Allmacht, der Lehre des Pazifismus den Glauben an die kämpferischen Tugenden.

Den Anhängern des Nationalismus und des Sozialismus, die eine Welt zu trennen schien, die scheinbar unversöhnlich gegeneinander standen, gab Adolf Hitler eine neue gemeinsame Plattform, indem er den Begriff des „Nationalsozialismus" schuf.

Er lehrte, daß Nationalismus und Sozialismus ergänzende Begriffe sind.

Der wahre Nationalismus müsse fordern, daß jeder einzelne des Volkes gesund an Körper und Geist sei, auf daß er, wenn nötig, bereit und fähig sei, seine Nation bis zum Letzten zu verteidigen — dies sei zugleich Sozialismus.

Der wahre Sozialismus wiederum müsse fordern, daß die Nation stark sei, auf daß sie Leben und Besitz des einzelnen Volksgenossen zu schützen vermöge — das ist praktisch Nationalismus.

Er lehrte, daß jeder Angehörige des Volkes, der eine Arbeit leistet, die der Gesamtheit zugute kommt, ein nützliches Glied dieses Volkes ist.

Er lehrte weiter, daß Handarbeiter und Geistesarbeiter sich

2426-PS

H3772 – 0014

ger zu verzehren, weil wir wissen, daß dieses kleine Opfer ein Opfer bedeutet auf dem Altar der Freiheit unseres Volkes. Wir wissen, daß die Devisen, die wir dadurch sparen, der Aufrüstung zugute kommen. Auch heute noch gilt die Parole: „Kanonen statt Butter!", d. h. statt mehr Butter erst mal mehr Kanonen, weil uns sonst eines Tages die letzte Butter genommen wird.

Der Führer gehört nicht zu denen, die eine Sache halb tun. Da uns eine Welt in Waffen gezwungen hat, aufzurüsten, rüsten wir auch ganz auf! Jedes Geschütz mehr, jeder Tank mehr, jedes Flugzeug mehr ist ein Mehr an Sicherheit für die deutsche Mutter, daß ihre Kinder nicht hingemordet werden in einem unseligen Krieg — nicht hingefoltert werden durch bolschewistische Banden.

Wir sorgen dafür, daß die Lust, uns anzugreifen, endgültig vergeht!

Wir wissen noch eines: der Verbrauch an Lebensmitteln ist im Laufe der Regierung des Führers nicht geringer, sondern wesentlich größer geworden. Und wir müssen stolz darauf sein, daß dieser Verbrauch größer wurde, daß die Nachfrage des deutschen Volkes nach Lebensmitteln gestiegen ist. Bedeutet dies doch, daß eben das deutsche Volk und insbesondere der deutsche Arbeiter in seiner Gesamtheit wieder mehr, zum Teil bessere und früher entbehrte Nahrungsmittel kaufen kann. Millionen und aber Millionen sind heute in der Lage, mehr Nahrungsmittel für sich und ihre Familie zu erwerben als früher, und sie sind sogar in der Lage, sich solche Nahrungsmittel zu kaufen, die sie sich früher nicht leisten konnten. Es sind insgesamt ungefähr sechseinhalb Millionen Menschen, die heute sagen dürfen, daß sie unter Adolf Hitler nicht nur Arbeit gefunden haben, sondern daß sie im Durchschnitt im Monat etwa fünfundachtzig Mark mehr ausgeben können als vor der Machtergreifung, d. h. als sie arbeitslos waren und Unterstützung erhielten.

Wenn im Monat sechseinhalb Millionen Menschen fünfundachtzig Mark mehr ausgeben, so wird die Nachfrage am allgemeinen volkswirtschaftlichen Markt dadurch erhöht um über fünfhundertfünfzig Millionen Mark im Monat oder über sechseinhalb Milliarden Mark im Jahr!

Man kann nun annehmen, daß erfahrungsgemäß hiervon wiederum über 3 Milliarden für den Einkauf von Lebensmitteln verwandt werden. Denn die unterernährten Arbeitslosen von einst

2426-PS

H3772 – 0015

es anerkennen, daß wir nicht mit Gewalt uns das Leben und die Freiheit sichern, sondern durch den Einsatz unseres Geistes und unserer Organisationskraft. Wenn ewige Schwarzseher nicht glauben, daß es möglich ist, die Wirtschaft unseres Volkes derart umzustellen, wie es durch den Vierjahresplan geschieht, wenn sie bezweifeln, daß das Kapital aufgebracht werden kann, welches in den ungeheuren neuen Fabriken und Maschinenanlagen investiert werden muß, so kann ich diesen nur erwidern: Schwieriger, als sechs Millionen Menschen in einem wirtschaftlich vor dem Ruin stehenden Staat wieder in Arbeit und Brot zu bringen, ist es nicht, diese nun schon in Arbeit befindlichen Menschen in andere Arbeitsrichtungen zu lenken! Schwieriger, als eine Millionenarmee mit modernsten Waffen zu versehen, ist es nicht, neue Fabriken und neue Maschinen herzustellen für produktive Zwecke. Deutschland wird wirtschaftspolitisch seine Freiheit sichern, so wie es militärisch seine Freiheit gesichert hat.

Das Vorkriegsdeutschland pflegte und stärkte in alter Tradition die realen Grundlagen der Macht, vor allem die militärische Macht — soweit es darin vom Parlament nicht gehindert wurde. Denn wenn die Waffen 1914 nicht in der Zahl und nicht ganz in der Güte wie vielleicht möglich vorhanden gewesen sind — wenn im entscheidenden Augenblick an der Marne die drei Armeekorps, die der Große Generalstab gefordert hatte und die die Entscheidung hätten bringen können, fehlten, so trug der Reichstag die Schuld.

Sie wissen: der Nationalsozialismus hat dafür gesorgt, daß heute nicht mehr Lebensnotwendigkeiten der Nation von einem Reichstag zerredet und zum Schacherobjekt der Parteien gemacht werden können. Sie haben gesehen, daß im neuen Deutschland Entscheidungen von historischer Tragweite innerhalb weniger Stunden durch den Führer und sein Kabinett getroffen werden — Entscheidungen, die in anderen Ländern tage- und wochenlange Parlamentsdebatten vorausgehen lassen müssen.

Was das neue Reich hinsichtlich der militärischen Ertüchtigung der Nation und der Bewaffnung ihrer Soldaten getan hat, brauche ich Ihnen — den Offizieren unserer Wehrmacht — nicht darzulegen. Der Führer hat es sich angelegen



B 029646

2426-PS

leisten ehrenamtlich Dienst. Sie sind noch heute Diener um des Dienens willen an der Sache und an der Idee, für die sie einst angetreten.

Die NSDAP., in der so viele alte Soldaten führend tätig sind, hat höchste Achtung vor der Wehrmacht; um so mehr, als sie weiß, welch unerhörte Leistung diese Wehrmacht, der größte Teil ihrer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, durch die Aufrüstung in so kurzer Zeit vollbracht hat. Ich weiß, daß die Wehrmacht in ihrer Gesamtheit ebensolche Achtung für die Leistung der NSDAP. hat. Deshalb ist das Verhältnis zwischen den beiden Institutionen zu meiner Freude auch allerorts ein gutes geworden, soweit nicht das Verhältnis von je ein gutes war.

Wie wäre es auch anders denkbar! Ist doch die Wehrmacht als Organisation der soldatischen Kraft angewiesen auf die Partei als die Organisation der politischen Kraft und umgekehrt. Die Partei übergibt der Wehrmacht körperlich und geistig zur Wehrhaftigkeit erzogene Menschen, die Wehrmacht gibt disziplinierte, soldatisch denkende Männer wieder in die Obhut der Partei. Die in der Geschichte einzig dastehende Leistung, die der Führer in der Herauslösung Deutschlands aus dem Versailler Vertrag vollbrachte, ohne daß es hierbei zu kriegerischen Verwicklungen kam, wäre nicht möglich gewesen, wenn er sich nicht auf das durch seine Partei geistig erzogene Volk einerseits, auf die durch ihn bereits zu einem derartigen Machtinstrument entwickelte Wehrmacht andererseits hätte stützen können. Deutschland, das Land, in dem von jeher Ideen die tiefgreifendsten Auseinandersetzungen bewirkten, vermöchte in einer Zeit, die immer mehr hintreibt zu Auseinandersetzungen zwischen Weltanschauungen, nicht zu bestehen, wenn nicht die Partei die Einigkeit im Inneren garantierte. Sie garantiert die Einigkeit, indem sie alles nach einer Idee ausrichtet und durch diese Idee die Volkskraft mobilisiert als Vollzugsorgan dieser Idee.

Ich habe versucht, Ihnen in großen Zügen ein Bild zu geben vom Werden, vom Wesen und von den Aufgaben der NSDAP.

Mancher von Ihnen mag vielleicht der Meinung gewesen sein, daß heute, nachdem die früheren Parteien verschwunden sind, auch die NSDAP. keine Daseinsberechtigung mehr habe. Die NSDAP.



B 029550

2426-PS

hat nicht nur Daseinsberechtigung, sondern sie ist eine Notwendigkeit, gerade auch vom Standpunkt Ihres Interessengebietes. Eine um so größere Notwendigkeit, je mehr heute die Politik und die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln: der Krieg — sich auf das ganze Volk stützen — je mehr für den Erfolg beider der Geist des Volkes entscheidend ist. So wie der Heeresorganismus das technische Mittel ist, die reale Kraft des Volkes — die materiell-militärische Kraft — in Angriff und Abwehr zu organisieren und zu führen, so ist der Parteiorganismus das technische Mittel, die geistig-politische Kraft des Volkes in Angriff und Abwehr zu organisieren und zu führen. Hierbei ergänzen sich beide Organismen und beeinflussen sich zugleich gegenseitig.

Die NSDAP. ist eine Notwendigkeit gerade im autoritären Deutschland. Je autoritärer der Staat, desto mehr ist ein Korrektiv in Form einer wirklichen Volksvertretung geboten. Sie muß verhindern, daß die Regierung in der bequemen Möglichkeit, laufend völlig selbständig zu handeln, allmählich sich vom Volke entfernt und Maßnahmen vom grünen Tisch trifft, die weder durch das gesunde Volksempfinden beeinflußt, noch in der Wirkung im Volke nachgeprüft werden, so daß aus dem Segen der autoritären Regierungsform ein Fluch wird und das Vertrauen zu ihr im Volke schwindet.

Sie wissen, daß im übrigen der Führer nicht nur mit den Spitzen seiner „Volksvertretung", der Partei, laufend Fühlung hält, sondern in größeren Zeitabschnitten in Volksbefragungen sich direkt an das Volk wendet, um es über ganz große Entscheidungen im Leben der Nation selbst abstimmen zu lassen. Er holt sich damit immer von neuem Autorisation zur Führung. Die Volksbefragung ist der Weg der direkten Prüfung, ob eine Führung die Volksverbundenheit nicht verloren hat. Zugleich wird dem Volke das Gefühl vermittelt, daß es die Verbindung mit seiner Führung noch besitzt.

Viele mögen es als einen glücklichen Zufall ansehen, daß Adolf Hitler zur rechten Zeit dem deutschen Volke gegeben wurde. Ich bin der Überzeugung, daß nicht Zufall, sondern ein Schicksal die Völker, die nahe vorm Untergang stehen und die wert sind, nicht



B 039651

H3772 – 0016

H3772-0016A

2426-PS
GB-253

2426-PS

H3772 – 0017

unterzugehen, befähigt, den Mann hervorzubringen, der sie vor dem Untergang bewahrt und zu neuer Größe emporreißt.

Ich glaube nicht, daß es Zufall ist, wenn in einer Zeit, in der die Möglichkeit, ein Volk zu führen, so stark von der Einstellung der Masse zu dieser Führung abhängt, ein Mann aufsteigt zur obersten Spitze des Reiches, der selbst dieser Masse angehörte und demzufolge von vornherein mehr Vertrauen und mehr Wirkungsmöglichkeiten in dieser Masse besitzt als ein von oben kommender. Ich glaube nicht, daß es Zufall ist, wenn dieser gleiche Mann trotzdem eine so außergewöhnliche Befähigung und ein so umfassendes Wissen besitzt, daß auch die obere Führerschicht des Volkes sich seinem Wissen freudig unterordnet. Es ist vielleicht auch kein Zufall, daß das Schicksal ihn zwang, auf politischem Gebiete von unten herauf zu dienen, so wie eine kluge Einrichtung der Wehrmacht es verlangt, daß auch der spätere Heerführer damit beginnt, in Reih und Glied zu stehen und beim Felddienst „Sprung auf, marsch marsch!" zu üben. Daß der Führer einmal in München von ihm verfaßte Flugblätter gegen den Versailler Vertrag eigenhändig verbreitete oder höchst persönlich Theatervorstellungen zum Auffliegen brachte, in denen der Frontsoldat beleidigt wurde, kommt ihm heute zugute. Wenn er auch dafür im Gefängnis saß, daß er eine Separatistenversammlung, in der Preußen beschimpft wurde, sprengte, so kennt er doch auch auf innerpolitischem Gebiete die „Front". Und seine Art, außenpolitisch vor der Welt mit unseren Gegnern rednerisch die Klinge zu kreuzen, ist nicht unbeeinflußt durch die Schule, welche er auf dem Gebiete der Dialektik durchmachte, als er sich mit Kommunisten und sonstigen mit allen Wassern gewaschenen Leuten in kleinen Versammlungssälen einst auseinandersetzte.

Vielleicht war es auch geschichtliche Notwendigkeit, daß der furchtbare materielle und seelische Zusammenbruch 1918 kam, durch den Einrichtungen hinweggefegt wurden, welche später hindernd hätten im Wege stehen können. Denn unter diesen wäre nicht die Einigung des Reiches über traditionelle Landesgrenzen hinweg, wäre kaum die Ausschaltung der Parlamente und Parteien möglich gewesen, wäre nicht eine junge, rücksichtslose Volksbewegung in die Lage versetzt worden, das jüdische Gift auf allen Gebieten



B 039652

H3772-0017A

3124-PS
2426-PS

2426-PS

H-3772

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL

G. B. EXHIBIT

No 253.

B 039637

Sub Exhibit 3 B 253

Judge Jack 7/1946

Stipulating

Nov. 1.

H3772 - 0018